OSTFRIESISCHE LANDS. BIBLIOTHEK
21 1044

Freie Jugend

Nachrichtenblatt für eine Jungmännerbewegung in Ostfriesland

Herausgeber: Pastor Brunzema, Großwolde bei Ihrhove (Ostfriesland).

Nr. 6 | 1933 | Juni

Das stille sanfte Sausen

1. Kön. 19, 11. Und siehe, der Herr ging vorüber und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriß und die Felsen zerbrach, ging vor dem Herrn her. Der Herr aber war nicht im Winde. Nach dem Winde kam ein Erdbeben; aber der Herr war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen. Da das Elias hörte, verhüllte er sein Antlitz.

Der Herr geht vorüber mit gewaltigem Schritt. Wir horchen auf, wir erschrecken, wir jubeln, wir empören uns oder folgen ihm. Er geht vorüber, ob es uns recht ist oder nicht. Wir erleben große Dinge. Aber wir erwarten noch mehr.

Gewaltige Stürme brausen um den Berg Horeb, die Bäume krachen, die Felsen zerbrechen. Die ganze Natur ist im Aufruhr. Aber der Mann, der dort in der Höhle sitzt, erwartet noch mehr. Er merkt es ganz genau, trotz aller Großartigkeit des Aufruhrs, die Hauptsache fehlt. Es ist nur ein Vorläufer: Der Herr ist nicht in dem Sturm.

Das Erdbeben erschüttert die Berge und die Höhle des Propheten. Nichts ist mehr sicher. Selbst das, was stets Zuflucht und Halt war, wankt. Immer großartiger, immer grausamer wird das Schauspiel. Und doch spürt der Prophet: Es sind nur vorausgehende Ereignisse. Die Hauptsache fehlt noch: Der Herr ist nicht im Erdbeben.

Feuer bricht aus allen Schluchten, Blitze zucken. Die Welt ist ein Feuermeer. Immer grausiger und gewaltiger wird das Schauspiel. Was ist dagegen noch der Mensch? Sollte da nicht die Herrlichkeit Gottes offenbar werden? So hat jener Prophet dem Volk gedient. Er hat Feuer vom Himmel fallen lassen, die falschen Propheten erwürgt. Er hat es getan, um Gott zu dienen und seine Sache zu fördern. Nun sieht er hinein in das Feuermeer und den Aufruhr der Natur. Und da merkt er es: Der Herr ist nicht in dem Feuer. Die Hauptsache fehlt immer noch.

Kann sich die Großartigkeit der Ereignisse noch steigern? Sollten wir nicht endlich zufrieden sein? Da geschieht etwas Unerwartetes. Es wird still in der Natur. Ein stilles, sanftes Sausen folgt all dem wilden Geschehen. Da wußte Elias: Das ist Gottes Gegenwart.

Wir warten in einer Zeit voller Ereignisse, Bewegungen und Sorgen auf die Hauptsache. Vorläufer sind da. Werden wir nun die Hauptsache erleben: Ein stilles, sanftes Sausen? Wir brauchen wieder aufs neue die Botschaft der Gnade für verlorene Sünder, für ein sündiges Volk. Pfingsten hat es uns allen wieder klar gemacht: Wir brauchen eine Erneuerung durch den Geist Gottes. Aber das wollen wir nie vergessen, das Größte geschieht still und heimlich, es geschieht auf den Knien, im Kämmerlein. Laßt uns in all den großen Ereignissen und Stürmen unserer Tage, da Gott vorüber geht, gespannt warten auf das stille, sanfte Sausen des heiligen Geistes. Nur dort, wo Gottes Geist weht, wird es wirklich neu in den Herzen. Laßt uns um den heiligen Geist bitten mit ganzem Vertrauen: Er ist uns zugesagt. Laßt uns von ganzem Herzen danken: Er ist ausgegossen auf alles Fleisch. Unser König Jesus Christus hat uns aus der Herrlichkeit diesen Tröster gesandt. Darum laßt uns mit Zuversicht bitten:

Komm zu uns, werter Tröster,
Und mach uns unverzagt!
Gib uns in dieser schlaffen
Und glaubensarmen Zeit
Die scharfgeschliffnen Waffen
Der ersten Christenheit!

Jugendtreffen in Campen

Wie lange war schon vorbereitet worden, es sollte ein Tag der Freude sein. Trotz des Regens hatte sich schon am Vormittag eine ganze Anzahl Freunde eingefunden. Herr Pastor Steen verstand es in seiner plattdeutschen Predigt, uns auf eine unbedingte Notwendigkeit hinzuweisen, auf die Gemeinschaft untereinander. Da, wo junge Christen sich versammeln unter Gottes Wort, darf auch mit Segen gerechnet werden.

Am Nachmittag sprach Herr Pastor Valentin-Ditzum zu uns. Wie hat der Redner es verstanden, uns Gefahren vor Augen zu stellen, die nie ganz zu besiegen sind! Lauheit und Trägheit sind furchtbare Tatsachen. Mannhaft muß gekämpft werden, um ihrer Herr zu bleiben. Fester muß zugepackt werden, es gilt etwas Ganzes zu sein.

Um 4 Uhr nachmittags versammelten wir uns im Gemeindesaal, galt es doch wichtige Fragen zu besprechen. In dem Vordergrund stand die eine Frage: Was geht augenblicklich in unserem Volke vor?

Am Schluß des Treffens kamen wir noch einmal am Leuchtturm zusammen. Herr Pastor de le Roi sprach noch ein kurzes Schlußwort.

Zur Verschönerung des Tages haben wesentlich beigetragen der Posaunenchor von Rysum und die Lieder vom C.V.J.M. Emden.

Abbo Henning, Campen.

Evangelische Jungmannschaft marschiert!

Unser Treffen in Loga — Er aber muß herrschen

Der evangelische Jugendring veranstaltete am Himmelfahrtstag in Loga ein Jungmännertreffen. Das denkbar herrlichste Wetter war uns zu diesem Tage beschert. Aus allen Ecken Ostfrieslands strömten die Jungmänner herbei. Wir von Ihrhove waren auch mit einer stattlichen Zahl vertreten. Leider ließen uns noch einige Kameraden in Stich.

„9 Uhr Eintreffen der Vereine" hieß es auf dem Programm. Ein wimmelnder Haufe war es um diese Zeit schon bei „Upstalsboom". Aber immer kommen noch mehr heran, auf Fahrrädern und Autos, truppenweise und ganze Kolonnen,

Da ertönt froher Gesang, — um die Ecke kommt ein Lastwagen. Junge Männer in grauen Uniformen singen stehend ihr Lied. „Prima, prima!" rennt da einer zur Straße. Es sind unsere Freunde von Dietrichsfeld, die Arbeitsdienst-Freiwilligen.

Antreten zum Kirchgang. Es dauert einige Zeit, bis von dem bunten Durcheinander ein geordneter Zug entsteht. „Abteilung marsch!" Die Jugend marschiert! Marschiert nach der Musik. Wie die Bunder schmettern, zackige Marschmusik, wie die Fahnen und Wimpel lustiger flattern und vorne an der Spitze unser Symbol die große Eichenkreuz-Sturmfahne, daneben die riesigen Reichsfahnen Schwarzweißrot und Hakenkreuz.

Wie geht alles so im Takt, wie blitzen die Gamaschen der Arbeitsdienstler, wie strahlen die Augen der jungen Männer, wie springt das Herz vor Freuden.

So marschiert die evangelische Jungmannschaft, so marschiert die „Jugend mit der Bibel" für ihren Herrn und Meister mit ihrem Führer Jesus Christus. Er aber muß herrschen! — Ich möchte nicht nur das Programmatische berührt haben, sondern meinen Gedankengang etwas erweitern. —

Er muß wirklich herrschen. Nicht Du, nicht die Kluft, nicht die Uniform, nicht die Musik, nicht die lose Begeisterung. Der Geist Christi muß die Triebfeder zu allem sein, der Geist der Liebe und der Zucht.

Unter Glockengeläut geht es in den geräumigen Pfarrgarten hinein. Die Kirche könnte sie auch wirklich nicht fassen, diese endlosen Reihen frischer Jugend, geschweige noch die Zahl erwartungsfroher Gemeindeglieder. Den Gottesdienst hält Pastor Udo Smidt von Barmen. Er legt den Text der Himmelfahrtsgeschichte zu Grunde in Verbindung mit den Worten: Jesus der Herr der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Wir hörten eine inhaltsreiche Predigt. Nach Schluß des Gottesdienstes gings in geschlossenem Zuge und mit frohem Gesang wieder nach „Upstalsboom".

Jetzt war die Mittagspause, und der Rucksack wurde so ziemlich geleert.

1 bis 2 Uhr „programmgemäß" Zeit zu Spaziergängen durch Loga, Posaunenspiel an verschiedenen Plätzen.

Eins möchte ich betonen. Diese „freie Stunde" sie wird gewünscht, stark gewünscht und sie ist auch wirklich schön, gehört auch unbedingt dazu. Aber — sie ist auch gefährlich für manche! Wie leicht brennt da der jugendliche Uebermut mit dem Gefährten durch. Die Umwelt achtet sehr genau auf uns. Das wollen wir immer wieder bedenken, sonst könnten wir leicht unserer Sache schaden.

Während dieser Zeit, der sog. „freien Stunde" sind die Vertreter der einzelnen Vereine endlich nach mühseliger Pilgerung an Ort und Stelle angelangt, um wichtige Sachen zu erledigen.

Die Sache klappt dann auch, es herrscht Einmütigkeit und Zuversicht. Freude lösten auch die Erklärungen eines Emder Freundes aus. Wir haben dann unsern Jugendring fester zusammen geschweißt, indem wir einen dreiköpfigen Führerrat wählten, bestehend aus 1. Pastor Brunzema, 2. Pastor Heinemeyer-Firrel, 3. Architekt Deichgräber-Aurich. Dem Führerrat ist laut eines „Ermächtigungsgesetzes" größte Bewegungsfreiheit gegeben worden. Wir mußten uns nun beeilen, denn um 2.30 Uhr beginnt die Feier im Pfarrgarten.

Abmarsch wieder in mustergültigem Zuge von „Upstalsboom". Am Nachmittag haben wir dann allerhand gehört. Begrüßung durch Pastor Oltmann. „Die Fahne hoch, die Reihen dicht geschlossen" das Lied des neuen Deutschlands müsse auch unser Wollen sein, so appellierte er an die Jugendmannschaft.

Freunde, wir wollen Christi Banner hochtragen, wir wollen vor allem treu zu unserm Führer stehen.

Als nächster Redner sprach Pastor Smidt. Wir konnten viel Schönes von ihm hören. Gar zu gern hätten wir noch unseren — leider verhinderten — Dr. Goldmann gehört. Dann sprach noch Pastor Brunzema. Die Gemeinde sang stehend mit erhobener Rechte das Deutschlandlied. — Eine kurze Pause. — Die Posaunenchöre riefen uns wieder zusammen. Pastor Brunzema leitete den 2. Teil — aus der Arbeit, für die Arbeit — auf plattdeutsch ein.

Es folgten dann Berichte aus der Arbeit von „Rednern" aus unseren Reihen. Interessant und lustig waren die Ausführungen der Freunde anzuhören. Auch wieder waren die Worte gewiß, frei und freudig. stand doch unser Herr und Heiland immer in dem Mittelpunkt. Umrahmt war dieser Teil von Posaunenspiel. Am Schluß sprach noch Pastor Heinemeyer, Firrel. Er ließ die Veranstaltung ausklingen in den Vers des Liedes, worin unsere ganze Aufgabe beschlossen liegt:

Laßt uns die frohe Botschaft tragen
von Volk zu Volk, von Land zu Land.
Wir wollen unerschrocken sagen
Was unser Herz in Jesus fand.
Schließt die Reihn, treu laßt uns sein,
trifft uns auch Spott — treu unserm Gott.

Mit Heil-Gruß
Heinrich Knipper, Folmhusen
bei Ihrhove.

Glossen:

Der Jugendtag in Loga war ein voller Erfolg, wenn man so sagen darf. Richtig in seinem Aufbau, bezeichnend die Linie, die sich durch das ganze Programm hindurchzog. Werbend und eindrucksvoll das Aeußere, geradezu idyllisch der Ort. Aufsehenerregend die Fahnen, die Eichenkreuzfahne flankiert von den Reichsfahnen. Wir von Ihrhove führten eine Hakenkreuz- und Kreuzesfahne mit unterwegs. Wie die Leute uns anstaunten. Wir grüßten mit einem kräftigen „Heil" mit erhobener Hand. Selbst die Hitlermädel, die unterwegs waren, grüßten, sicher ausnahmsweise, nur mit einem „Heil".

Erfreut haben mich die Worte des „Kommandanten" vom Arbeitsdienst, daß nicht das Gebet die letzte Krönung menschlichen Schaffens ist und sein soll, nein, das Gebet sei auch die Grundlage für ihre Arbeit. Also nicht christliche Politur, sondern Grundlage, Fundament und Kraftquelle. —

Zum Schluß noch, es gibt für jeden Freund ein Spaten im Reich Gottes — jeder kann mithelfen. Wir wollen neu uns weihen dem König Jesus Christ.

H. Knipper.

Jugendtag am Ostermontag in Larrelt

Ein herrlicher Morgen, als der C.V.J.M. und die Jungschar Aufstellung nimmt zum Morgensingen im Dorf. An den Wegkreuzungen wird Halt gemacht. Freudig klingt das Bekenntnis: „Stern auf den ich schaue — Fels auf dem ich steh — Es zieht ein Brausen durch die Zeiten — Es rauscht durch deutsche Wälder." Die Türe gehen auf und die Leute von Larrelt grüßen uns freundlich.

Am Vormittag hielt unser Gründer und früherer Leiter des C.V.J.M. Pastor Machert (jetzt in Bentheim) die Festpredigt: „Ich lebe und ihr sollt auch leben."

Am Nachmittag fand dann das Jugendtreffen statt. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Klängen des Nysumer Posaunenchors fand die Feier ihren Anfang. Pastor Oltmann sprach zu uns: „Von dem großen Wagnis mit Gott". Wer es mit Gott wagt, ist nicht mehr Herr seiner selbst, er steht im Dienste des Königs. Es ist kein leichter Dienst, aber ein herrlicher Dienst. Zwischendurch sang der Jungmädchenchor. Anschließend scharte sich die Jungschar zur Weihe ihres Wimpels. Der Jungscharführer wies in schlichten Worten hin auf die Bedeutung des Wimpels, auf Inschrift und Anker. Die Jugend, die Zeit der Hoffnung. Das Leben ist kein Spiel, der Inhalt ist Pflicht und Kampf mit dem Leben. Das Ziel unserer Vereine ist nicht Unterhaltung, sondern wir erstreben eine Jugend, die ihr Leben einsetzt für die Sache ihres Meisters.

Darauf sprach Pastor Wiltfang von dem Adler, der zur Höhe strebt, der Sonne entgegen. Wie mancher junge Mensch ist gebunden mit Ketten der Sünde. Die Welt preist ihre Mittel an zum Jungbleiben. Aber nur der, der aus der Quelle, dem Jungbrunnen des Evangeliums trinkt, wird jung bleiben und leben. Pastor Voget sprach das Schlußwort.

Die Gäste wurden im Dorf untergebracht. Wie gern wären noch mehr aufgenommen worden.

Gebe Gott, daß es nicht nur ein schöner Tag, sondern ein Tag gewesen ist, an dem Menschen den Ruf gehört und den Weg gefunden haben, der zur Ewigkeit führt.

Euer Joest Schröder.

1. Verbandsfest des Verbandes lutherischer männlicher Jugend in Ostfriesland

Für Sonntag, den 14. Mai, hatte der genannte Verband zu seinem 1. Verbandsfest eingeladen nach Aurich. Mehr als 1200 Männer, darunter etwa 600 Posaunenbläser waren erschienen. Auch der freiwillige Arbeitsdienst Oltmannsfehn war in der einfachen, kleidsamen Tracht erschienen. Besonders fiel in dem Umzug ein Invalide auf, der im Fahrstuhl mitfuhr. Am Ende des Umzuges war eine besondere Fahnengruppe aufgestellt, die von einer Sturmfahne (schwarzes Fahnentuch mit weißem Kreuz) geführt wurde. Sie wurde flankiert von einer Schwarzweißroten und einer Hakenkreuzfahne.

Die Tagung wurde eingeleitet mit einem Morgenblasen an verschiedenen Stellen der Stadt, an dem sich ein Umzug anschloß.

Nach Beendigung des Umzuges wurde angetreten zum Kirchgang. Die Kirche war derart überfüllt, daß viele von uns stehen mußten. Generalsuperintendent Schomerus predigte über Joh. 6, 66—69. Im Gottesdienst trug der Kreisverband Aurich-Oldendorf vier Posaunenstücke vor.

Von der Kirche ging es in geschlossenem Zuge zur Posaunenkundgebung auf dem Marktplatz, wo Pastor Kayser-Hannover eine kurze Ansprache hielt. Dann folgte bei dem Kriegerdenkmal die Gefallenenehrung. Bei der landwirtschaftlichen Halle wurde der Zug aufgelöst. In der Halle wurde allen Teilnehmern eine gute Bohnensuppe gereicht.

Die Nachmittagsfeier wurde von 3 bis 5 Uhr auf dem Ellernfeld abgehalten. Sie zerfiel in 3 Teile:

1. Darbietung der Posaunenchöre mit einer Ansprache von Pastor Meyer-Aurich.
2. Kundgebung der Jugend. (Sprechor und Legendenspiel „Christophorus").
3. Schlußwort von Pastor Schaaf-Asel.

Die Nachmittagsfeier wurde mit dem Liede „Nun danket alle Gott" geschlossen.

Die größeren Vereine zogen dann im Gleichschritt vom Ellernfeld ab. Durch die Reden, die gehalten wurden, zog wie ein roter Faden die Mahnung hindurch: Es kommt jetzt in dieser Zeit der nationalen Erhebung darauf an, daß wir eine innere Erneuerung erleben. An dieser Stelle muß die christliche Jugend eingesetzt werden. Kirche und Staat erwarten den Dienst.

Martin Engels, Völlenerkönigsfehn.

Reichs-Führertagung in Dassel

Eine große Schar von Führern unserer evangelischen Jungmännerarbeit war in dem herrlichen Jugendheim des Reichsverbandes in Dasseln zusammen gekommen. Jeder wollte hören, was jetzt zu tun sei. Viele wollten mithelfen, den neuen Kurs recht zu bestimmen. Die meisten sind nicht auf ihre Rechnung gekommen. Denn die Verhandlungen, welche das Schicksal der Arbeit bestimmten, wurden von den führenden Männern im engsten Kreise beraten. Nur ab und an kam man mit ihnen in Berührung. Die Verhandlungen der großen Schar litten sehr darunter, daß die Hauptführer durch wichtige Verhandlungen über den Umbau der Arbeit voll in Anspruch genommen waren. Da der Umbau unserer Kirchen, mit denen wir als evangelische Jungmännerarbeit auf Gedeih und Verderb verbunden sind, noch nicht fertig war, so konnten feste Abmachungen und Richtlinien nicht gegeben werden. Das wäre alles nicht so schlimm gewesen, wenn die großen Fragen, die über der ganzen Versammlung lagen, zur Aussprache hätten kommen können. Es bestand sicher keine Einigkeit über unsere Auffassung von Staat, Volk und Kirche. In kleinen Kreisen wurde sicher genug darüber gesprochen. Aber zu einer Klärung im großen Kreis reichte die Kraft nicht, besonders weil die ersten Führer des Werks durch Verhandlungen ständig belastet waren.

Einen kleinen Ersatz erhielten wir durch den glänzenden Vortrag von Reichswart D. Stange über: „Die junge Generation im Aufbruch Deutschlands". Die große Umwandlung ist deutlich. Es ist damit zu rechnen, daß die Politik in absehbarer Zeit mehr zurück tritt. Das „Nationale" wird im gewissem Grade selbstverständlich

sein. Das bringt neue Gefahren. Die evangelische Jugend hat eine weit größere Arbeitsmöglichkeit und Verantwortung bekommen. Alles hängt davon ab, ob die Botschaft von der Rechtfertigung des Sünders allein aus Gnaden angenommen wird oder nicht.

Wir müssen in nächster Zeit mit allem Nachdruck uns werfen auf unsere eigentlichste Aufgabe: Wir wollen eine Jugend mit der Bibel. Darum sprach Professor Hirsch über die Art der Verkündigung. Ihm lag es daran, daß wir die Bibel zu Wort kommen lassen, nicht unsere Meinungen und Ziele. Wir sollen Werkzeug sein Gott kann mit sehr geringen Werkzeugen Großes schaffen. Wir sollten uns nie schämen, hungrig und durstig zu sein. Wo kein Hunger und Durst ist, da ist kein Leben. Pastor Geß gab dann praktische Anweisungen zur Bibelarbeit.

Unsere besondere Aufgabe wird sein, die Botschaft der Bibel zur sexuellen Frage zu bezeugen. Ueber diesen wichtigen Punkt sprach sehr eingehend Pastor Knabe. Es war nur schade, daß die Zuhörer durch die vielen Vorträge so ermüdet waren, daß sie zur Aussprache kaum Zeit fanden. Ergreifend war der Abend, an dem die Freunde aus dem Ausland berichteten. Wir, die wir so sehr erfüllt sind von dem, was in Deutschland vor sich geht, sahen, wie unser Vaterland rings von Feinden umgehen ist. Als Pastor Brauer uns aus Polen berichtete von der Not unserer Brüder, da waren alle tief bewegt. Wenn man das gehört hat, dann kann man Gott nicht genug danken, daß wir so frei unsern Dienst tun dürfen. Laßt uns die Zeit auskaufen!

Vom evangelischen Jugendring

In Loga haben wir einen festeren Zusammenschluß bekommen durch die Bestellung eines Führerrats: Pastor Brunzema (Stellv. Pastor Oltmann), Pastor Heinemeyer (Stellv. Pastor Bruns-Hollen), Architekt Deichgräber (Stellv. Diepen-Oldersum). Wir wollen fest mit dem Reichsverband der ev. Jungmännerbünde zusammen stehen und so in der neuen evangelischen Reichskirche deutscher Nation kirchliche Jungmännerarbeit treiben.

Am 29. Mai traten in Aurich zum ersten Mal zur gemeinsamen Beratung zusammen der Führerrat des evangelischen Jugendrings und des lutherischen Jugendrings. Es wurde abgemacht, daß jeder die Arbeit des andern anerkennt und achtet. Die Bibelkursarbeit des kommenden Winters wird im Herbst in gemeinsamer Sitzung festgelegt und gemeinsam bekannt gemacht. Es ist vorgesehen, daß Konferenzen über Jungmännerarbeit und ein großes Jungmännertreffen für Ostfriesland künftig gemeinsam veranstaltet werden.

Zum Neubau der Kirche

Wir brauchen eine Erneuerung unserer evangelischen Kirche. Aber diese muß vom Worte Gottes her kommen. Ohne den heiligen Geist gibt es keine wirkliche Erneuerung.

Eine Jugend mit der Bibel hat heute mehr Verantwortung denn je, besonders für die Kirche. Unsere erste Aufgabe ist die Fürbitte. Dann aber brauchen wir klares Bekenntnis. Wer nicht durch die enge Pforte der Buße und des Glaubens gegangen ist, kann der Kirche keinen Führerdienst tun, sondern wird der Kirche Schaden bringen. Es sind blinde Blindenleiter. (Joh. 10, 1)

Wer ein Bekenntnis unserer Tage kennen lernen will, dem rate ich, das „Altonaer Bekenntnis" sich kommen zu lassen (Agentur des Rauhen Hauses in Hamburg). Dann aber rate ich jedem, seinen Katechismus aufmerksam durchzulesen, ob der nicht zu dem, was heute geschieht, ein klares Wort sagt. Dein Katechismus ist ein Bekenntnis, das mit Opfern an Gut und Blut bestätigt worden ist. Wer aber bekennt, der muß mit Leiden rechnen. Ein Bekenntnis, für das es sich nicht lohnt, zu leiden, hat keine Durchschlagskraft.

Laßt uns im fröhlichen Glauben zusammenstehen, daß der Herr der Kirche, unser Heiland Jesus Christus, alle Gewalt hat im Himmel und auf Erden. Die Pforten der Hölle werden seine Gemeinde nicht überwältigen. Laßt uns darum mutig vorangehen, laßt uns werben für unsere Vereinsstunden und Bibelkurse. Was für Jesus getan wird, ist nicht vergeblich. Wir brauchen für unser Volk eine innere Erneuerung durch Gottes Wort und Gottes Geist. Dann allein gibt es wirklichen Neubau der Kirche.

Von Jugendtagen

Folgende Jugendtage sind geplant:

Lammertsfehn: 18. Juni Gemeinschaftsfest,
Bunde: 25. Juni Jugendtag,
Critzum: 9. Juli Jugendtag,
Holthusen: 23. Juli Jungschartreffen,
Ditzum: 6. August Jugendtag.

Sammelt für die Bibelkursarbeit!

Unsere Freunde, welche die „Freie Jugend" verteilen, werden dabei um eine Gabe für die Bibelkursarbeit bitten. In den Vereinen, in denen die „Freie Jugend" verteilt wird, wird für den evang. Jugendring gesammelt. Wir brauchen Mittel, um unsere Arbeit fortzusetzen. Jede, auch die kleinste Gabe, ist herzlich willkommen. Gaben werden geschickt an Pastor Brunzema-Großwolde, Postscheckkonto Hannover 4155.

Nachruf.

Unser Freund und Bruder, das Mitglied unseres Vorstandes

Hinrich v. Loh
aus Neermoor

ist am 1. Pfingsttag mitten aus fröhlichem Jugendtreiben von Gott abgerufen worden.

Dankbar gedenken wir seiner als eines unserer besten Jungführer. Wir sind tief betrübt aber dennoch getrost, weil wir ihn in Gottes Gnade geborgen wissen.

Evangelischer Jugendring für Ostfriesland
Brunzema, Pastor.

Druck: General-Anzeiger, Westrhauderfehn.